

# **Eröffnung des Landeswettbewerbs 2005/2006 „Unser Dorf hat Zukunft“ am 7. Januar 2006 in Fliesteden**

Eckhard Uhlenberg, Minister für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

---

Es ist mir eine besondere Freude und Ehre, heute den 22. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ zu eröffnen. Wie Sie wissen, komme ich selbst aus der ländlichen Region, deshalb ist es für mich als Landwirtschaftsminister ein besonderes Anliegen mich für deren Belange besonders einzusetzen.

Meine Damen und Herren, der Wettbewerb, den wir heute in die nächste Runde schicken, steht traditionell unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten. Er hat in seinem Grußwort hervorgehoben, dass man seine Zukunft dort sieht, wo man sich wohl fühlt. Dem kann ich vorbehaltlos beipflichten.

Als zuständiger Minister habe ich - wie seit vielen Jahren bewährt - die Landwirtschaftskammer in NRW mit der Durchführung beauftragt. Für die langjährige gute Betreuung dieses Wettbewerbes, bei dem NRW bundesweit, was die Beteiligungen angeht, immer an der Spitze gelegen hat und liegt – Ihnen Herr Präsident Frizen und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meinen herzlichen Dank.

Der Leiterin der Bewertungskommission – Frau Annegret Dedden von der Landwirtschaftskammer-, die den Wettbewerb im ganzen Land koordiniert - wünsche ich für dieses Amt viel Erfolg und der Bewertungskommission eine glückliche Hand bei ihrer Aufgabe.

Wir geben heute den Startschuss zu einer weiteren von bisher vielen Runden des Wettbewerbs. Natürlich haben Sie bemerkt, dass der Titel sich geändert hat. Dies hat auch seinen Grund. Der Wettbewerb hat sich im Laufe der Jahre deutlich gewandelt und viele neue Elemente aufgenommen. Hing in der Vergangenheit dem bisherigen Titel „Unser Dorf soll schöner werden“ immer noch das Flair des „Blümchenwettbewerbs“ an, so wurde mit der Umbenennung den neuen Anforderungen und auch Herausforderungen Rechnung getragen. Dörfer dürfen heute nicht mehr nur schön sein, sondern sie müssen auf vielen Themenfeldern gleichzeitig erfolgreich sein.

Wieder stellen sich heute Dörfer vor, die erfolgreich sind, erfolgreich deshalb, weil sie kreativ und innovativ sind, weil sie eine Dorfgemeinschaft haben, die sich aktiv um Weiterentwicklung ihrer Lebensumfelder bemüht.

Die Beteiligung am Wettbewerb löst immer eine Fülle von Aktivitäten in den Dörfern aus, und zwar langfristig. Nicht die Prämierung steht im Vordergrund, sondern der olympische Gedanke, „Dabei sein ist Alles“. Das ist die Kernbotschaft des Wettbewerbs. Trotz leicht rückläufiger Zahlen haben in diesem Jahr wieder deutlich über tausend Dörfer an den Kreiswettbewerben teilgenommen, das zeigt mir, dass nach wie vor ein großes Interesse am Geschehen im Heimatort und am Wettbewerb besteht und Nordrhein-Westfalen bundesweit wieder eine Spitzenposition bei den Teilnehmern einnimmt.

Ich darf heute die 28 Sieger in den Kreiswettbewerben hier ganz herzlich begrüßen und wünsche Ihnen allen eine erfolgreiche Teilnahme am Landeswettbewerb. Die Sieger im Landeswettbewerb werden das Land Nordrhein-Westfalen im Bundeswettbewerb vertreten. Ich bin überzeugt davon, dass Ihnen das aufs Beste gelingen wird.

Was macht den Dorfwettbewerb so interessant, dass Sie – die Aktiven – sich immer wieder neuen Aufgaben und Herausforderungen stellen. Wir haben in Nordrhein-Westfalen kein Problem mit Verödung und Entvölkerung ländlicher Gebiete. Im Gegenteil, die Bevölkerung im ländlichen Raum wächst. Die zunehmende Mobilität, die Nutzung neuer Informationstechnologien – all das trägt dazu bei, dass städtisch und ländlich geprägte Regionen in unserem Land immer stärker vernetzt sind.

Dabei werden das Land, das Dorf als Wohnort immer attraktiver und locken Menschen aus den Städten an. Gerade dort, wo Ballungsräume von ländlichen Regionen umgeben sind und wo günstige Verkehrsverbindungen den Weg zum Arbeitsplatz erleichtern, wird es nicht zur „Landflucht“ kommen.

Dennoch ist nicht alles eitel Sonnenschein. Ein Teil der Dörfer hat Mühe, die kulturelle, infrastrukturelle und wirtschaftliche Eigenständigkeit zu erhalten. Immer häufiger haben wir eine räumliche Funktionstrennung zu verzeichnen. Arbeitsort und Wohnort fallen zunehmend auseinander.

Je weniger aber Menschen das tägliche Leben in den Dörfern prägen, desto stärker sind Einrichtungen wie Schulen, Post, wichtige Behörden, Einkaufsmöglichkeiten, Gastronomie usw. in ihrem Bestand gefährdet. Ortsbildprägende Gebäude verlieren ihre Funktionen. Darum werden wir uns in den nächsten Jahren zunehmend kümmern müssen. Auch weil unsere Gesellschaft immer älter wird, sind die Menschen auf ortsnahe Einkaufs- und Dienstleistungseinrichtungen angewiesen. Dennoch besteht überhaupt keine Veranlassung, ein düsteres Bild von der Zukunft der ländlichen Räume zu zeichnen. Der ländliche Raum hat Zukunft, weil die Menschen auf dem Lande die Probleme erkannt haben, weil sie die Herausforderungen annehmen und mit Tatkraft und Ideenreichtum daran gehen, Lösungen zu finden. Das zeigen Sie in Ihren Dörfern ganz deutlich. Sie zeigen uns, dass Gemeinsinn und ehrenamtliche Arbeit für Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner keine leeren Worte sind, sondern die Grundlage für ein gelungenes Zusammenleben auf dem Land.

In den Dörfern ist was los. Viele Städter können sich vielleicht nicht vorstellen, was es dort für eine Vielfalt an geselligen, kulturellen, sozialen oder sportlichen Aktivitäten gibt, an denen sich häufig das ganze Dorf beteiligt.

Der Erfolg ihrer Dörfer ist nur möglich durch das Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger, die je nach Interesse und Begabung in ganz unterschiedlichen Bereichen mithelfen, das Leben im Dorf in Schwung zu halten. Hier setzt – und das brauche ich Ihnen eigentlich nicht zu erläutern – auch der Dorfwettbewerb an, den wir heute in die nächste Runde schicken. Die Sieger in den diesjährigen Kreiswettbewerben haben gemeinsam eine Menge geschaffen und viel erreicht. Nur weil Sie sich einig sind und gemeinsame Ziele haben, sind diese Erfolge möglich.

Aufgabe der Politik ist es, die positiven Ansätze, die im ländlichen Raum und seinen Dörfern besonders ausgeprägt sind, zu fördern und die Rahmenbedingungen so zu setzen, dass sie sich entfalten können. Die neue Landesregierung hat deshalb vereinbart, den ländlichen Raum als eigenständigen Lebens- und Entwicklungsraum zu betrachten. Benachteiligungen des ländlichen Raums bei Förder- und Entwicklungsmaßnahmen werden wir entgegentreten.

Das Land NRW bietet ein Bündel unterschiedlicher finanzieller Förderinstrumente an, um je nach regionaler Gebietskulisse und individuellem Handlungsbedarf helfen zu können. Mit der Förderrichtlinie „Integrierte Ländliche Entwicklung“ –ILE-, können wir die Regionen und Dörfer noch besser fördern als bisher.

Neben der Ihnen bekannten Förderung der Dorferneuerung, der Umnutzung land- und forstwirtschaftlicher Gebäude und der Flurbereinigung können wir auch Dorfgemeinschaftshäuser und andere Infrastruktureinrichtungen unterstützen. Wir können den Regionen helfen ein Entwicklungskonzept zu erstellen und dieses auch umzusetzen.

Gute Förderprogramme und die entsprechende Finanzierung sind nur eine Seite der Medaille. Die Umsetzung ist die andere.

Gute Projektideen lassen sich nur verwirklichen, wenn man auch die richtigen Leute zusammenbringt, die sie umsetzen. Dafür muss jeder über seinen Tellerrand hinwegschauen. Dafür müssen die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen miteinander reden.

Im kommunikativen Bereich kann noch viel verbessert werden. Ein Beispiel dafür ist das mittlerweile mit seinen zahlreichen Veranstaltungen bekannte und etablierte Zentrum für Ländliche Entwicklung, kurz ZeLE. Mit seinen unterschiedlichen Veranstaltungen- quer über das ganze Land verteilt und nahe an den örtlich Verantwortlichen- hilft es, die Eigenkräfte in den Regionen zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern zu mobilisieren.

An vielen Stellen, in vielen Dörfern tut sich schon eine ganze Menge. Aber es ist dabei natürlich auch so, dass eine Menge Kräfte in den ländlichen Räumen noch gar nicht richtig geweckt sind. Diese gilt es zu mobilisieren. Hier ist der „aktivierende Staat“ gefordert, wie es so schön heisst. Die Bürgerinnen und Bürger in den Dörfern sollen aufgefordert und befähigt werden, wieder mehr Impulse von unten zu setzen, Entscheidungen in ihrem Sinne zu beeinflussen oder wo immer möglich selber zu treffen und die Problemlösungen selber in die Hand zu nehmen. Ländliche Räume sind eine zentrale Größe im Industrieland NRW, ein Drittel der nordrhein-westfälischen Bevölkerung lebt dort, und wichtige Impulse werden dort für das ganze Land gesetzt.

Unsere Dörfer sind Wohn- und Lebensraum für die Menschen, Standort für Handwerk, Gewerbe und Dienstleistungen, Rückzugsräume für die Natur, attraktive Erholungsräume für Menschen aus den Städten und nicht zuletzt Standort für landwirtschaftliche Betriebe.

Die anstehenden Aufgaben in den ländlichen Regionen unseres Landes brauchen jede Einzelne und jeden Einzelnen, die mitarbeiten wollen. Der Dorfwettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ will zum mitmachen anregen und eigenverantwortliches Engagement aller Bürger stärken.

Alle Beteiligten des Dorfwettbewerbs zeigen, dass Bürgerwille und Bürgerengagement untrennbarer und lebendiger Bestandteil unserer ländlichen Kultur in Nordrhein-Westfalen sind. Hierin liegt ein großer Teil der Zukunft unserer Dörfer. In diesem Sinne wünsche ich dem Landeswettbewerb 2006 ein gutes Gelingen und den beteiligten Dörfern viel Erfolg.